

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 42

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 42.

Basel, 15. Oktober.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die englische Heeresreform-Bewegung. — Munitionsverbrauch und Munitionersatz bei der Infanterie. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Personalangelegenheiten. Bestimmungen über Notmunition. Westschweizerischer Kavallerieverein. Literarisches. Bern: † Major Egloff. Nidwalden: Gedenktage des Franzosen-Ueberfalls vom 9. September 1798. — Ausland: Deutschland: Kaiserabzeichen. Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des Generals von Xylander. Einteilung, Ausrüstung etc. der freiwilligen Krankenpflege. Ausstellung vom Roten Kreuz.

Die englische Heeresreform-Bewegung.

In neuester Zeit ist der Drang nach einer Reform des Heerwesens in England besonders lebhaft hervorgetreten und hat mannigfache abfällige Beurteilungen desselben, sowie Forderungen zur Abstellung der herrschenden Mängel hervorgerufen. Von vielen namhaften Seiten wurde nachgewiesen, dass die unbestreitbar vorhandene Vorherrschaft Englands zur See England nicht vor jeder Gefahr schütze und dass mehr wie eine Eventualität in Europa und anderwärts entstehen könne, bei der dasselbe schwer bereuen werde, nicht im Stande zu sein, seine mächtigen Geschwader durch namhafte Landstreitkräfte zu unterstützen. In England giebt man dies zwar im allgemeinen zu, allein die Gefahr erscheint dort nicht derart drohend, dass man sich für eine radikale Umgestaltung der militärischen Einrichtungen entscheidet oder auf die Armee jene ängstliche Sorgfalt überträgt, die der Flotte stets gewidmet wurde.

Schon heute scheint ziemlich gewiss, dass die Reformpartei auch diesmal nicht mit ihren Forderungen einer fundamentalen Umgestaltung der veralteten Einrichtungen des britischen Heeres durchdringen wird, obgleich sie niemals heftiger angegriffen und in schwärzeren Farben geschildert wurden. Die ganze Bewegung ist zum Teil eine Frucht der sehr unklugen Angriffe der auswärtigen, namentlich der deutschen Presse, die in der That wenig Interesse daran haben kann, ob die englische Wehrverfassung der Landmacht ihren Aufgaben entspricht oder nicht. Die Times hatte sich besonders bei den durch die jüngste Rede Lord Wolseley's angeregten Forderungen

hervorgethan und gab den bitteren Kritiken Arnold Forsters über die Armee Raum. Allein noch andere autoritative Stimmen liessen sich hören, und Oberst Georg Clarke verurteilte in der Fortnighly Review die veraltete Organisation des britischen Heeres völlig und behauptete, dass man sich in England nie bemüht habe, irgend eine Organisation auszuarbeiten, die den Anforderungen eines grossen Krieges entspräche. Lord Roseberry gab in einer Rede in Edinburg dem Bedauern Ausdruck, dass eine grosse Nation, wie die englische, die in den letzten 25 Jahren ein Gebiet von 2,600,000 englischen Quadratmeilen neu erworben habe, nicht zu begreifen scheine, dass eine derartige Vergrösserung ihrer Armee und ihr selbst eine ausserordentlich erhöhte Verantwortung auferlege. Ferner sprach Charles Dilke von neuem aus, dass das Heil Englands in der allgemeinen persönlichen Wehrpflicht liege, und behauptete, dass viele Engländer dieser Lösung der Wehrfrage, so sehr sie den Traditionen und nationalen Sitten widerspräche, nicht in dem Masse abgeneigt sei, wie man glaube.

Wie dem auch sei, so gestattet die derzeitige Polemik nicht nur einen wertvollen Einblick in die thatsächliche militärische Situation Englands, sondern auch die Ergänzung der offiziellen Statistiken. Allerdings sind dieselben, wie sie das Blaubuch und der „Jahresbericht“ des Kriegsministers enthält, absolut zuverlässig; denn der praktische Sinn der Engländer duldet keine auf Verschleierung oder Selbsttäuschung berechnete Zahlengruppierungen. Allein ihre Ziffern bedürfen des Kommentars.

Schon aus dem Umstande, dass die englische Armee seit dem Jahre 1877, ungeachtet des ungeheuren Gebietszuwachses des Reiches, nur eine